

Kleine Sonntagsliturgie für daheim in Zeiten der Corona-Pandemie **Gründonnerstag – 09. April 2020**

Die hier für Sie zusammengestellten Lieder, biblischen Texte und Gebete dienen als Anregung, in diesen Wochen des „eucharistischen Fastens“ (Papst Benedikt XVI.) weiterhin miteinander als Gemeinde verbunden zu bleiben, obwohl oder gerade weil wir derzeit keine Gottesdienste in unserer Pfarrkirche feiern können. Wir laden Sie deshalb auf diese Art und Weise ein, den Gründonnerstag mit einer Zeit des Gebets, der Stille und mit biblischen Impulsen zu begehen. Sei es allein oder mit Ihren Lieben daheim. Hilfreich dabei ist es auch, eine Gebetsatmosphäre zu schaffen. Ein Kreuz, Brot, eine Kerze, ... ein Blumengesteck können dabei hilfreich sein.

Zur Einstimmung: (GL 282): Beim letzten Abendmahl:

<i>1) Beim letzten Abendmahl, die Nacht vor seinem Tod, nahm Jesus in dem Saale Gott dankend Wein und Brot.</i>	<i>2) „Nehmt“, sprach er, „trinket, esset: Das ist mein Fleisch, mein Blut, damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut.“</i>
---	---

Kreuzzeichen:

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott unser Vater, Jesus hat oft von deiner Liebe gesprochen und den Menschen gezeigt, wie diese Liebe spürbar wird. Heute denken wir an seine Zeichen in der Fußwaschung und in dem Mahl, das wir in diesen Tagen leider nicht gemeinsam feiern können. Dennoch danken wir dir für deine Liebe, die auch heute noch in uns und durch uns wirken will. Lass sie für uns gerade in diesen schweren Tagen lebendig sein. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und Leben schenkt in alle Ewigkeit. Amen!

Evangelium: Joh 13, 3-10

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Impulse zum Nachdenken über das Evangelium:

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Leserinnen und Leser, früher gab es am Gründonnerstag oft Spinat zum Essen. So meinten manche, dass der Name „Gründonnerstag“ von der Farbe des Essens kommen muss. Aber die Bedeutung des Tages und sein Name kommen nicht von der Farbe Grün; auch wenn es doch irgendwie mit Essen zu tun hat, worum es heute geht.

Die Worte der heutigen Lesung aus dem 1. Korintherbrief Kapitel 11 verdichten es auf wenige Sätze. Gründonnerstag erinnert an das Abschiedsmahl Jesu mit seinen Freunden. Trennungsschmerz liegt in der Luft. Daher auch der Name vom mittelhochdeutschen „greinen“, also weinen, klagen. Der Karfreitag steht vor der Tür. Der Tod am Kreuz naht. Jesus bricht mit seinen Freunden das Brot, wie er es oft getan hat. Und doch ist es dieses Mal anders. Das Essen mit den Freunden ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es ist Stärkung für den weiteren Weg, damals wie heute.

Während uns die Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas von diesem Mahl erzählen, berichtet der Evangelist Johannes vom Geschehen dieses Abends nur: „Es fand ein Mahl statt ...“ (Joh 13,2). Er erzählt uns vielmehr, was davor passiert ist, dass Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat.

Obwohl Johannes über das eigentliche Mahl nichts berichtet, erzählt er damit doch auf großartige Weise, was Jesus seinen Jüngern mit diesem Mahl sagen und zeigen wollte: Abendmahl ohne Fußwaschung, Gemeinschaft im Mahl (Eucharistie) ohne den Dienst der Nächstenliebe ist unmöglich. Jesu Handeln heute Abend ist ein Lehrstück der Liebe, ist Aufforderung und Mahnung zugleich. Wenn wir nicht bereit sind, einander die Füße zu waschen, dann können wir den Weg des Christseins nicht gehen. Hier kommt mir ein neues geistliches Lied in den Sinn. Sie finden es im Gotteslob unter der Nr. 828: „Liebe ist nicht nur ein Wort, Liebe, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren - gestorben - lebendig, als Zeichen der Liebe für diese Welt.“

In einer jüdischen Weisheits Erzählung steht die Frage: „Warum begegnen die Menschen heute so selten ihrem Gott?“ Und die Antwort: „Weil sich niemand mehr so tief bücken will.“ Genug Menschen liegen am Boden. Wer sich herunterbeugt und sie sieht, sieht Gott. Die Schöpfung liegt am Boden. Wer sich beugt und sie anschaut, wer sie leiden sieht und die ganze Realität des Leidens ernst nimmt, der sieht Gott. Es macht mich manchmal sehr traurig, immer wieder an mir selbst feststellen zu müssen, dass ich manchmal zu groß geworden bin für die kleinen Dienste der Liebe – und manchmal zu klein für die großen Dienste der Liebe. Jesus zeigt uns einen Weg. Er hat uns das Beispiel gegeben – bis in den Tod.

So möchte ich gerade in diesen herausfordernden Zeiten, die vielen Menschen große Sorgen, Ängste und auch Nöte bereitet, allen Männern und Frauen, allen Jugendlichen und Kindern danken, die in ihrer ureigenen Art und Weise, einen Dienst in unseren Gemeinden, in unserer Stadt, in unserer Mitte, in unserer Gemeinschaft tun – klein wie groß.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ So hören wir es in jeder Eucharistiefeyer, wenn die Abendmahlsworte gesprochen werden. Es meint auch, dass wir von der Versuchung, übereinander herrschen zu wollen Abstand nehmen, dass auch wir uns zu Dienerinnen und Diener unserer Mitmenschen machen und füreinander da sind. Es geht nicht darum Großartiges oder Vieles zu leisten, sondern aus dem Geist Jesu heraus zu handeln!

Und wie geht das konkret?, könnte man zum Schluss fragen. Vielleicht hilft uns dabei ein Wort, das von Meister Eckhart überliefert ist: „Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart. Der bedeutendste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenüber steht. Das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“

Jesus hat sie uns an diesem Abend gezeigt.

Diakon Christoph Glaser

Lied: 282

*3) Dann ging er hin zu sterben
aus liebevollem Sinn,
gab, Heil uns zu erwerben,
sich selbst zum Opfer hin.*

*4) O lasst uns ihm ein Leben,
von jeder Sünde rein,
ein Herz ihm ganz ergeben
zum Dankesopfer weihn.*

Fürbittgebet, freie selbst gesprochenene Bitten oder

- Ölbergandacht am Gründonnerstag im Gotteslob Nr. 702

Vater Unser:

Jesu Sicht auf seine Freunde war immer die Perspektive der Liebe, des Dienens und der Hingabe bis zum Äußersten. Was er für die Jünger empfand, zeigte er immer wieder durch sein Tun. Die Kraft dazu bekam er von Gott seinem Vater, zu dem auch wir nun gemeinsam beten wollen: *Vater unser im Himmel...*

Segen:

Es segne uns Gott der Vater, der Jesus, seinen Sohn zum Heil der Menschheit gesandt hat.

Es segne uns Gott der Sohn, der den Weg der Liebe konsequent gegangen ist.

Es segne uns Gott der Heilige Geist, der alle Menschen stützen kann, die ihren Weg suchen.

Und der Segen unseres menschenfreundlichen Gottes, des +Vaters und des + Sohnes und des +Heiligen Geistes, schenke uns eine enge Verbundenheit mit ihm und untereinander. Amen.